Luzern, Donnerstag, 2. August 1900. **N° 176** Verbreitetste Zeitung der Zentralschweiz.

Luzerner Tagblatt

Freisinniges Organ

Hauptanzeigeblatt für Stadt und Kanton Luzern und die übrige Zentralschweiz

Neunundvierzigster Jahrgang

— Abonnementspreise: —

	3 Monate	6 Monate	12 Monate
Durch die Post bestellt	Fr. 3. 40	Fr. 6. 40	Fr. 12. 80
Für Luzern zum Bringen	„ 3. —	„ 6. —	„ 12. —
„ „ „ Abholen	„ 2. 50	„ 5. —	„ 10. —
Für das Ausland:			
Bei Wochensendung	„ 7. 50	„ 15. —	„ 30. —
„ täglicher Zusendung	„ 8. —	„ 16. —	„ 32. —

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

— Insertionspreise: —

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum:
Lokale Inserate 10 Cts., Wiederholungen ... 8 Cts.
Kanton Luzern, Urkantone, Zug u. angrenzender Teil des Aargau 12 „
Uebrige Schweiz und Ausland ... „
Inserate mit Vorschrift: „Unmittelbar unter dem Textteil zu plazieren" werden mit 20 % Zuschlag des betreffenden Tarifes berechnet.
Preis der Reklame-Zeile (Petit-Schrift): 50 Cts.

Redaktions-Büreau: Baselstraße Nr. 11 — Telephon —

Gratis-Beilagen | Jeden Freitag die belletristische Beilage „Wöchentliche Unterhaltungen" Alle vierzehn Tage das „Handelsamtsblatt" Gemeinnützige Blätter. | Gratis-Beilagen

Expeditions-Büreau: Baselstraße u. Kornmarkt. — Telephon —

Italien.

Die „Staatszeitung" vom 31. Juli veröffentlicht folgendes Manifest an das Land:

„Im Namen des auf den Tron berufenen Königs Viktor Emanuel III. erfüllen wir die schmerzliche Pflicht, dem Lande Kenntnis zu geben von dem Unglück, das so gewaltsam dem kostbaren Leben des Königs Humbert ein Ende machte. Die Nation in ihrer aufrichtigen Liebe zu dem erhabenen Toten, getroffen im tief empfundenen Gefühl ihrer Hingebung zur Dynastie und der Solidarität, welche sie mit derselben verbindet, und in Verabscheuung des großen Verbrechens wird ihrer tiefen Trauer um den König, den ebenso tapfern und hochherzigen Hüter seines Volkes und würdigen Vertreter der Traditionen des Hauses Savoyen Ausdruck verleihen, indem sie sich mit unerschütterlichem Vertrauen um den erhabenen Nachfolger des Toten schließt. Die Italiener werden durch die Tat beweisen, daß ihre Institutionen nicht sterben."

Am 31. Juli haben die Truppen zu Land und zu Wasser den Treueid geleistet. Bei diesem Anlasse erfolgten Kundgebungen zu Ehren des Hauses Savoyen und des Heeres.

Die Kondolenz-Telegramme treffen in Rom immer noch zahlreich ein aus allen Teilen der Welt. Von den in ungeheurer Zahl einlaufenden Beileidstelegrammen sind diejenigen des römischen Adels zu erwähnen. Die Behörden aller Gemeinden schicken Traueradressen, in denen dem Andenken des verstorbenen Königs gehuldigt wird.

Großartig war die Kundgebung für König Humbert in Palermo. Die Volksteilnahme war ganz gewaltig. Es wurde ein Zug mit umflorten Fahnen veranstaltet, voran die Studentenschaft, unter Hochrufen auf das Haus Savoyen und den neuen König.

Aehnliche Kundgebungen spielten sich ab in Salerno und Messina.

Der Mailänder Gemeinderat hat 100,000 Lire für Unterrichtszwecke gestiftet; der Fonds soll den Namen Humbert-Fonds tragen.

Auch Mac Kinley und der Zar haben Beileidstelegramme geschickt.

Kaiser Wilhelm richtete an den König Viktor Emanuel III. und an die Königin Margherita nach Empfang der Trauerkunde in wärmsten und herzlichsten Ausdrücken abgefaßte Beileidskundgebungen.

Von allen Fürstenhöfen Europas treffen Kondolenz-Depeschen ein, so daß die Anzahl der Telegraphenbeamten vervierfacht wurde.

In Monza trafen alle Mitglieder des königlichen Hauses ein, auch die Königin von Portugal. Auch sind viele Deputierte angekommen.

Die Aerzte haben auf die Einbalsamierung der Leiche Humberts verzichtet. Diese wird vermittelst einer Einspritzung konserviert. Die Ueberführung der Leiche nach Rom war auf Mittwoch nacht in Aussicht genommen.

Am Dienstag Morgen wurde im Kreise der königlichen Familie eine Totenmesse gehalten, gelesen vom Erzpropst von Magenta, Tragella.

Der schwarzgekleidete Leichnam des Königs ist auf das gewohnte Bett des Königs niedergelegt. Die Königin, welche sich die ganze Nacht vom Montag auf den Dienstag nicht von der Leiche trennte, ließ letztere mit Blumen bestreuen und zog sich erst am Morgen zurück. Am Totenbette brennen mehrere Kandelaber; die Leichenwacht besorgt der Hofkaplan. Die Physiognomie des Königs ist nicht verändert. Derselbe scheint leicht zu schlafen.

Die Sterbeakte wurde am Dienstag im Sterbezimmer des Königs unterzeichnet und zwar durch Rudini und Mattazzi als Zeugen. Der Senatsvizepräsident Finali amtete als Standesbeamter und Saracco als Kronnotar.

Von ernsten Ruhestörungen ist nichts bekannt. In Mailand fanden Montag abends heftige sozialistische und republikanische Kundgebungen statt. Die Demonstranten brachten Hochrufe auf die sozialistischen Führer aus. Die Straßen waren spät abends sehr belebt, das Publikum aber zurückhaltend. Anläßlich einer monarchistischen Gegen-Demonstration kam es mehrfach zu Schlägereien. Am Dienstag war eine ganze Garnison konsigniert, da Unruhen befürchtet wurden. In den Außenquartieren wurden aufrührerische Plakate verteilt.

Die in Rom anwesenden Deputierten der äußersten Linken nahmen eine Tagesordnung an, wodurch sie ihren „Abscheu vor dem fluchwürdigen Verbrechen" aussprechen.

Es wird jetzt vermutet, König Humbert habe sich am Turnfest geflissentlich unter das Volk mischen wollen, um eine Art Gegen-Demonstration gegen die Beleidigung durch den Bürgermeister von Mailand zu erhalten, der ihn auf der Reise nach Monza am Bahnhof nicht begrüßte.

In Rom fand bei Rampolla eine Versammlung der Kardinäle statt, in der über die bei den Leichenfeierlichkeiten für den König einzunehmende Haltung beraten wurde.

• • •

Ueber den Mörder wird berichtet:

Die Verhöre mit dem Mörder sind bis jetzt resultatlos geblieben, da er alle Auskunft verweigert und ein freches Benehmen zeigt.

Die Polizei hat in Mailand und Monza acht Personen verhaftet, mit denen der Attentäter in den letzten Tagen verkehrt hat; doch ist noch kein Beweis eines Komplottes gefunden worden. Nur das steht bisher fest, daß der Täter am 28. Juli in Monza ein möbliertes Zimmer mietete in Begleitung eines andern Mannes, der angeblich die italienische Sprache mit fremdem Accent sprach. Die Polizei forscht nach dem Begleiter Bresci's, besitzt aber keinerlei Signalement von demselben. In Mailand wurde die Familie Ramella verhaftet, bei der Bresci mehrere Tage wohnte und deren Adresse er in seinem Notizbuche aufgezeichnet hatte. In Brescis Heimat wurde sein Bruder verhaftet und nach Monza geliefert. Auch Personen, die mit Bresci in Berührung kamen, wurden verhaftet.

Bresci wurde am Dienstag in das Hauptgefängnis zu Monza gebracht. Der Attentäter kommt vor den Mailänder Gerichtshof, wo er als höchste Strafe lebenslängliche Galeere, in den ersten sieben Jahren mit Zellenhaft, erhalten kann.

Bresci soll nicht auf der schwarzen Liste stehen, welche die international zusammenwirkende Geheimpolizei von notorisch gewalttätig gesinnten Anarchisten besitzt. Mit dieser Annahme steht in Widerspruch, was ein Privattelegramm der „N. Z. Ztg." aus Mailand meldet: Als Bresci sich vor etwa acht Tagen von seinem Heimatorte Prato in der Toscana aus auf den Weg nach Oberitalien machte, verweigerte ihm der dortige Polizei-Delegierte die verlangte Erlaubnis, Waffen zu tragen, weil er ihn als gefährlichen Anarchisten kannte.

Aus in New-Jersey eingezogenen Erkundigungen soll hervorgehen, daß Bresci das einflußreichste Mitglied der Anarchistengruppe in Patterson gewesen sei. Das Komplott gegen König Humbert sei im Büreau des dortigen Anarchistenblattes „Soziale Fragen" geschmiedet worden. Bresci hat sechs Jahre in Amerika gelebt. Die meisten Italiener in Patterson erklären, sie kennen Bresci nicht. In Patterson werden zwei anarchistische Blätter herausgegeben, das eine von Giancabilla, das andere von Malatesta.

Die „Tribuna" behauptet, ein „nicht aktiver" Anarchist habe vor einiger Zeit erklärt, in Paris habe kürzlich eine Zusammenkunft von Anarchisten stattgefunden, in welcher durch das Los der Mörder Humberts bestimmt worden sei.

Das „Berliner Tageblatt" erinnert daran, es habe am 19. Juni aus Graz gemeldet, daß der Sohn eines in Völkermarkt in Kärnten lebenden Italieners an diesen schrieb, er sei durch das Los bestimmt worden, den König von Italien zu ermorden. Es sei in diesem Jahre die Ermordung von vier Fürsten beschlossen worden. Auf die Anzeige des entsetzten Vaters wurde der Bursche in Pontafel auf der Reise verhaftet. Das „Tageblatt" läßt die Frage offen, ob diese Meldung mit der Schreckensnachricht aus Monza irgendwie zusammenhinge. Merkwürdig ist nur, daß man von einem gerichtlichen Einschreiten gegen diesen „Attentatskandidaten" nie etwas gehört hat.

Erwähnenswert ist folgendes:

Die Mailänder Polizei ist gewarnt worden; sie erließ am 26. Juli an alle Gasthöfe die Aufforderung, bis zum 1. August täglich die Namen der Fremden sofort zu melden.

Auf dem Revolver des Attentäters Bresci waren mehrere Daten eingraviert, darunter der 4. Mai 1894 als Datum der Ermordung Carnots.

Es soll erwiesen sein, daß viele Personen den verhafteten Bresci den Händen der Gendarmen zu entreißen versuchten. Daraus wird der Schluß gezogen, es handle sich um eine Verschwörung. Bekanntlich hieß es in den ersten Meldungen vom Attentat, die Gendarmen haben Mühe gehabt, Bresci der Menge zu entreißen, die ihn haben lynchen wollen.

Man wird wohl bald näheres vernehmen.

Schweiz.

— 1. Anarchistische Attentate. Man erinnert sich, daß von gewisser Seite schon mehrfach versucht wurde, der Schweiz gewissermaßen eine Mitschuld an einigen anarchistischen Attentaten der jüngsten Zeit in der Weise aufzuhalsen, daß gesagt wurde, die Schweiz dulde auf ihrem Gebiete und speziell unter den italienischen Arbeitern eine anarchistische Propaganda, die Aufreizung zu solchen Verbrechen, wie das Attentat auf den König von Italien eines ist.

Davon kann aber dieses mal nun keine Rede sein. Der Mörder des Königs Humbert lebte in Patterson, in den Vereinigten Staaten von Amerika, einer Stadt, in welcher, nebenbei gesagt, ein in italienischer Sprache geschriebenes Anarchistenblatt herauskommt. Der schweizerischen Polizei war er nicht bekannt, was der Fall wäre, wenn er in der Schweiz gelebt und sich an einer anarchistischen Propaganda beteiligt hätte. Uebrigens gilt das gleiche auch von der italienischen Polizei.

(Gerade die italienische Regierung nahm nach dem Attentat gegen die Kaiserin von Oesterreich den Mund voll gegen den „Herd anarchistischer Umtriebe". Jetzt ist der Attentäter wieder ein Italiener, und der Mord wurde auf italienischem Boden am italienischen König verübt! Die Red.)

— Die Schweizerische Vereinigung zur Förderung des internationalen Arbeiterschutzes (Präsident: Emil Frey, Alt-Bundesrat; Sekretär: Prof. Dr. N. Reichesberg) übermittelt der Presse mit dem Gesuch um Veröffentlichung den folgenden

Aufruf.

In der Bundesstadt hat sich im Laufe letzten Monats eine Schweizerische Vereinigung zur Förderung des internationalen Arbeiterschutzes gebildet. Der Zweck der Vereinigung ist, den Gedanken des internationalen Arbeiterschutzes in weitere Kreise zu tragen und seine Verwirklichung zu fördern. Diesen Zweck sucht die Vereinigung zu erreichen durch Wort und Schrift, durch Veranstaltung von Versammlungen und Vorträgen, durch Sammlung und Nutzbarmachung der einschlägigen Drucksachen, sowie durch geeignete Publikationen, Eingaben an Landesbehörden und dergl. Der Vorstand der Vereinigung besteht außer den oben Bezeichneten aus den HH. Nat.-Rat Dr. Th. Curti, Prof. Dr. Oncken und Ständerat Ritschard. Mitglieder der Vereinigung können Schweizer und Ausländer beiderlei Geschlechtes und Personenverbände werden, die mit dem Zwecke der Vereinigung einverstanden sind und dem Vorstandspräsidenten ihren Beitritt erklären. Der Jahresbeitrag per Mitglied und Personenverband beträgt 5 Fr.

Auf dem dieser Tage zu Paris stattfindenden Kongresse zur Förderung des internationalen Arbeiterschutzes, an welchem auch Vertreter unserer Vereinigung teilnehmen werden, wird ohne Zweifel der Grund zur Bildung eines internationalen Verbandes gelegt werden, welcher in erster Linie die Errichtung eines internationalen Büreaus zur Förderung des Vereinszweckes ins Auge fassen dürfte. (Das Büreau ist inzwischen beschlossen und als Sitz desselben Bern bestimmt worden. Die Red.)

Der Gedanke einer internationalen Fabrik- oder Arbeiterschutzgesetzgebung ist zum ersten mal in der Schweiz offiziell zu Tage getreten. Vom schweizerischen Bundesrate sind die ersten Unterhandlungen mit den Regierungen der europäischen Industriestaaten gepflogen worden, deren Ergebnis der Berliner Kongreß war. Auf diesem Kongresse ist allseitig anerkannt worden, daß eine umfassende Ausgestaltung der nationalen Arbeiterschutzgesetzgebungen nur auf der Grundlage internationaler Vereinbarungen erreichbar ist, und die Beschlüsse des Kongresses, obgleich dieselben in die Form von bloßen Wünschen gekleidet worden sind, haben gezeigt, daß solche Vereinbarungen trotz der Verschiedenheit der Produktionsbedingungen in den einzelnen Ländern möglich sind.

Indem wir zum Beitritt zu unserer Vereinigung hiemit auffordern, glauben wir uns der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß eine zahlreiche Beteiligung aus allen Schichten unserer Bevölkerung uns in den Stand setzen werde, an diesem internationalen Reformwerke uns in einer der Schweiz würdigen Weise kräftig betätigen zu können.

— 1. Militärisches. Der Bundesrat hat den vom 8. September 1900 bis 5. Januar 1901 stattfindenden Remontenkurs 1 von Zürich auch Frauenfeld verlegt.

Luzern. Waffenplatz Luzern. Die 3. Infanterie-Rekrutenschule der IV. Division unternimmt den sogen. großen Ausmarsch ins Entlebuch und hinüber nach Obwalden. Der „Entlebucher" weiß bereits folgendes davon zu erzählen:

Sonntag den 4. August erhält die Gemeinde Entlebuch militärischen Besuch, indem die Infanterie-Rekrutenschule von Luzern hier kantonnieren wird. Eine Abteilung wird Kantonnemente in der Gegend Entlenmatt-Schwändeli beziehen, um dann am Montag hinter dem Schimberg gegen die aus Entlebuch anrückenden „Feinde" eine Verteidigungsstellung zu besetzen. Nach gewonnener „Schlacht" wird dann der Marsch wieder in aller Eintracht über die Schlieren nach Sarnen fortgesetzt.

— Erinnerungen an das eidgenössische Schützenfest in Luzern 1853. (Einges.) Die Medaille auf dieses Schützenfest wurde von Graveur Frener, einem Luzerner, erstellt. Ob eine Konkurrenz veranstaltet worden war oder ob Frener einfach mit der Ausführung betraut wurde, ist dem Einsender nicht bekannt. Dagegen aber ist diese Medaille bei Kennern und Sammlern die gesuchteste von allen bis jetzt erschienenen Schützen-Medaillen; sie wurde mit 60 Franken bezahlt; das verlockte zu Nachahmungen, und diese fielen nur zu gut aus; jetzt stehe aber die echte immer noch auf 40 Fr.

Als Avers für diese Medaille wurde das Luzerner Wahrzeichen, das Löwendenkmal, ausgeführt. Seit einem halben Jahrhundert liefert man für die eidgenössischen Münz- und Poststempel und Festmedaillen aber fast ausschließlich nur noch „Helvetia", sitzend oder stehend, teilweise auch nur den Kopf der Helvetia mit Beigaben von Alpenrosen und Edelweiß, glänzenden Firnen und lächelndem See.

Daß man in maßgebenden Kreisen dieses Thema noch nicht für ausgedroschen genug hält, beweist das Weltpostfestzeichen. Es gab dieses der öffentlichen Meinung aber auch Anlaß zu Kundgebungen, daß sie dieser Sorte Kunst satt sei.

— * Die Revolvergruppe der Stadtschützen-Gesellschaft Luzern erreichte am Berner Kantonalschützenfest in St. Immer mit 925 Punkten den dritten Rang mit Lorbeer. Daran sind beteiligt: Arnold, Landesweibel, mit 197 Punkten; Jans, Landjäger-Hauptmann, mit 187 Punkten; Sidler Alois, Buchhalter, mit 186 Punkten; Anderhub, Landjäger-Korporal, mit 178, und Siegwart Hans, Architekt, mit 177 Punkten.